

## Maria, breit den Mantel aus

Die kleine Anne mochte jeder in der Straße gerne. Sie war immer fröhlich und vertraute jedem.

Jedoch mit einem einzigen Augenblick wurde das anders.

Anne spielte mit ihren Freundinnen im Vorgarten Ball. Hin und her flog der Ball, immer höher, immer weiter, schließlich über den Zaun. „Der Ball rollt auf die Straße“, rief Anne, lief zum Gartentörchen, öffnete es, rannte auf die Fahrbahn, wollte gerade den Ball greifen – da bremste ein Auto, streifte sie – und Anne fiel hin.

Der Fahrer sprang aus dem Wagen, hob Anne auf und trug das schreiende Kind zum Haus. „Nein, nichts passiert“, beruhigte der Fahrer die Mutter. „Das ist nur der Schock, das ist die Angst, das geht bald vorüber.“

Aber Annes Angst ging nicht vorüber. Abends bat Anne: „Mutter, laß bitte das Licht an“. Nachts wurde sie wach und weinte. Am Tag wollte Anne keine Minute allein bleiben. Auf dem Spielplatz fürchtete sie sich vor größeren Kindern. „Die rennen mich um, die sind wie die Autos“. Auf der Straße ging sie an Mutters Hand. Trug Mutter ihren Lodenumhang schlüpfte Anne darunter, so daß man nur noch ihre kleinen Beine sah. Die Kinder riefen hinter ihnen her: „Ha ha, ha, da ist ne Mutter mit vier Beinen.“

Die Eltern wußten sich bald keinen Rat mehr. „Wird unsere Anne denn gar nicht wieder fröhlich?“ Dann kam der Tag, da wurde wieder alles gut.

Die Mutter nahm Anne mit in die Kirche. Viele Leute waren da. Sie beteten ein langes Gebet.

Anne hörte immer wieder „Heilige Maria, Mutter Gottes“

„Mutter, beten wir zur Mutter von Jesus?“ „Ja, Maria sagt Jesus unsere Bitten“.

Die Leute sangen auch. Anne hörte: „Maria breit den Mantel aus!“ Sie konnte nicht alle Worte verstehen, nur noch: Laß uns darunter sicher stehen!“

Zuhause fragte Anne: „Mutter, hat Maria so einen Umhang wie du gehabt?“

„Ja, so ähnlich sah er aus.“

„Mutter, ich möchte unter dem Mantel der Mutter Gottes stehen. Dann brauche ich keine Angst zu haben, wenn du nicht da bist. Aber – wie soll ich das nur machen? Ich kann die Mutter Gottes doch nicht sehen. Sie ist doch bei Gott.“ Anne, gerade deshalb sieht sie dich und alle Menschen. Sie beschützt alle. Sie sagt zu Jesus: Sieh die vielen Menschen! Sie brauche einen, der sie alle lieb hat. Du, Jesus, du hast sie alle lieb.“

Die Mutter hatte einen guten Gedanken. „Komm, wir kleben ein Bild auf, wie du unter dem Mantel der Gottesmutter geborgen bist.“ „Ich nur allein? Du sagst doch, alle Menschen sind bei ihr geborgen?“

„Gut, wir kleben ein Bild auf dem viele, viele Kinder und Menschen mit dir gemeinsam bei Maria sind.“

So ist die Schutzmantelmadonna der kleinen Anne entstanden. Anne nannte sie: „Meine Maria breit den Mantel aus“. In der Mitte ist sie selbst zu sehen, weinend auf dem Arm ihres Vaters. Sie ist umgeben von Kindern aus aller Welt. Kinder, von denen die Mutter ihr oft erzählt hat, fröhliche und ernste, gesunde und kranke, hungrige und satte, hilflose, mutige, ängstliche, traurige, nachdenkliche, staunende, hoffende Kinder. Ein Kind, das Ziegelsteine schleppen muß, ein Kind das Elend im Arm der Mutter liegt, ein geistige behindertes Kind, das so fröhlich lacht. Alle Kinder sind unter dem weiten Mantel der Gottesmutter geborgen. Anne meint: „Ich habe alle Kinder lieb. Aber am liebsten habe ich den kleinen Jesus, den Maria in ihrem Arm hält. Sieh mal, Mutter, Jesus hört genau zu, wie Maria für uns alle bittet“. Die Mutter hat das Bild der Schutzmantelmadonna über Annes Bett gehängt. Seitdem ist Anne wieder fröhlich. Jeden Abend sagte sie: „Danke, Jesus, daß deine Mutter auch meine Mutter ist.“

